

# Was macht Texte verständlich? [Christoph Ragaz]

Autor(en): **Wyss, Johannes**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **65 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücher

Von Johannes Wyss

**Christoph Ragaz:** Was macht Texte verständlich? – Ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis. hep verlag ag, Bern, 2009. 176 Seiten, Fr. 34.–.

«Ein Text ist nie an sich verständlich, sondern immer nur für die Leserinnen und Leser, an die er gerichtet ist.» Diese Aussage stellt der Germanist und Sprachberater Christoph Ragaz an den Anfang seines Leitfadens, in dem er mit viel Akribie den Fragen auf den Grund geht, was denn die Verständlichkeit von Texten ausmacht, was sie hemmt und was sie verbessert. Dabei wird nicht philosophiert, sondern mit Bausteinen, Bildern, Farben und Tabellen handfest aufgezeigt, wie ein leicht verständlicher Satz entsteht, wie die einzelnen Sätze folgerichtig zu einem leicht lesbaren Text verknüpft werden, welche Mittel den inhaltlichen und sprachlichen Zusammenhalt eines Textes fördern.

Der Ratgeber ist in erster Linie das Ergebnis aus über 200 Schreibseminaren mit Berufsleuten, die regelmässig Texte verfassen. Die zahlreichen Beispiele aus der Schreibpraxis, die Analyse von rund 200 Originaltexten der Seminarteilnehmer bilden das Kernstück des Arbeits-

buches. An ihnen illustriert und vertieft der Autor seine theoretischen Überlegungen. Unter die Lupe genommen werden Passagen aus Geschäftsberichten, Broschüren, Medienmitteilungen, Gesetzestexten, Briefen an Behörden und vielem mehr. Dabei bieten die knappen, treffenden Kommentare und die Verbesserungsvorschläge, die nie oberlehrerhaft daherkommen, den konkreten Mehrwert für den Leser.

Auf den ersten Blick wirkt der Ratgeber vielleicht etwas überladen. Er enthält zahlreiche zusätzliche Informationen, etwa zu Helvetismen oder zur neuen deutschen Rechtschreibung, die mit dem Thema des Buches eigentlich nichts zu tun haben. Bei der Textarbeit sind dem Benutzer diese Zusatzinformationen rund um die Sprache aber wohl doch willkommen.

«Wie arbeiten Sie am besten mit dem Buch? Sie können es durcharbeiten und systematisch Ihre Schreibkompetenz ausbauen. Oder Sie picken nach Lust und Laune einzelne Kapitel oder Texte heraus», schlägt Christoph Ragaz vor. Ich bevorzuge klar die zweite Variante. Für mich ist das Arbeitsbuch eine Fundgrube, die

mir in selbst gewählten, «mundgerechten Häppchen» – auch das ein Bild, mit dem der Autor arbeitet – aufzeigt, wie meine Botschaft beim

Leser wirkungsvoll ankommt und was mich in meiner Sprachkompetenz weiterbringt.

*Johannes Wyss*

---

## Wort und Antwort

*Leserbrief zu Heft 5/09*

### **Alemannisch auch im Vorarlberg**

Ich lese den «Sprachspiegel» immer mit Interesse und Freude.

Im Editorial der neuesten Ausgabe haben Sie das Alemannische drei Ländern zugeteilt – es gibt aber noch

ein viertes: im österreichischen Bundesland Vorarlberg wird nämlich auch Alemannisch gesprochen!

*Herta Stemmer-Luger*

---

## Chronik

### **Zweijährlicher Zustandsbericht über die deutsche Sprache**

Die deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt will künftig alle zwei Jahre einen Bericht über den aktuellen Zustand der deutschen Sprache erarbeiten und veröffentlichen. Es gehe darum, festzustellen, wie es tatsächlich um die deutsche Sprache stehe, erklärte der Akademiedirektor Klaus Reichert. Da gebe es viel Wildwuchs; zum Beispiel die These, die geschriebene

Sprache werde immer komplizierter, während das gesprochene Deutsch verludere.

### **Ausbildung lohnt sich nicht nur für den Auszubildenden**

Wegen höherer Sozialausgaben und geringerer Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen kostet jede Person ohne Ausbildung die öffentliche Hand in der Schweiz im Durchschnitt pro Jahr 10 000 Franken. Das hat eine Studie von Travail Suisse ergeben.